

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe von Ernst-Lothar von Knorr an Paul Hindemith und Gertrud Hindemith - K 3335 B 851

Knorr, Ernst-Lothar

[s.l.], 1946-1963

K 3335 B 851,3

[urn:nbn:de:bsz:31-105940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-105940)

STAATLICHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
MUSIKERZIEHUNG
TROSSINGEN

K 3335 B 851,3
TROSSINGEN, den 6.11.1949
Löhstraße 32
Telefon 381

To: Mr. Prof. Dr. Paul HINDEMITH
Yale Music school
NEW HAVEN/Conn.
Alden Avenue 137

U.S.A.

=====

Lieber Herr Hindemith,

zu Ihrem bevorstehenden Gebärtstag sende ich Ihnen meine und meiner Frau herzlichste Glückwünsche. Mögen Sie den Tag bei bester Gesundheit und in alter Schaffensfreude erleben.

Oft habe ich an Sie und Ihre liebe Frau gedacht. Immer hatte ich gehofft, dass Sie - es war brieflich an der vergangenen Jahreswende verabredet worden - auf Ihrer diesjährigen Europareise auch Trossingen besuchen würden. Ich kenne die Gründe nicht, die Sie von Ihrem Vorhaben abhielten. Die Freiburger Schule hatte die grosse Freude Sie als Gast zu sehen. So sehr weit wäre Trossingen von Freiburg nicht gewesen. Ausserdem hätte man Sie dort mit dem Wagen abholen können. Vielleicht hat Sie die Person Hugo Herrmanns davon abgehalten Trossingen zu besuchen? Ich möchte aber bei dieser Gelegenheit erwähnen, dass die von mir geleitete Staatl. Anstalt nicht identisch mit der von Hugo Herrmann geleiteten ist. Wir haben also am Staatl. Hochschuleinstitut nichts mit dem Akkordeon zu tun. Leider werden wir durch die gemeinsame örtliche Lage sehr oft mit der von Hugo Herrmann geleiteten Stadt. Musikschule verwechselt, die sich vorwiegend mit dem Akkordeon beschäftigt. Sie kennen diese Gründung sicher noch aus Ihrer Donaueschinger Zeit? Soviel ich mich zu erinnern weiss, kam Hugo Herrmann durch Ihre Empfehlung damals zu Hohners.

In den abgelaufenen letzten 4 Jahren ist es mir gelungen hier eine durchaus tragfähige Arbeit aufzubauen, die sich, gemessen an mancher anderen musikalischen Bildungsstätte in den Großstädten durchaus respektabel entwickelt hat. Ein Besuch Ihrerseits wäre mir sehr willkommen gewesen, da Sie sich dann persönlich von dem Geleisteten hätten überzeugen können. Vielleicht nehmen Sie bei Ihrer nächsten Europareise Gelegenheit uns zu besuchen. Sie sind uns stets sehr willkommen und schon heute mit Ihrer lieben Gattin herzlichst eingeladen.

Im abgelaufenen Jahr haben wir wieder eine Anzahl Ihrer Werke aufgeführt. Paul Hindemith gehört "zum täglichen Brot" unserer musikalischen Erziehungsarbeit. Neuerdings wird auch in den Tonsatzklassen nach Ihren "Aufgaben für Harmonieschüler" und den "Harmonieübungen für Fortgeschrittene" gearbeitet. Glücklicherweise liegen nun auch diese Werke von Ihnen in einer deutschen Ausgabe vor.

Meiner Familie geht es gut. Im Juli vergangenen Jahres kehrte unser Filius aus englischer Kriegsgefangenschaft, die er in über vierjähriger Dauer in Ägypten verbringen musste, wohlbehalten zu uns zurück. Vielleicht habe ich Ihnen von dieser für uns so hocherfreulichen Tatsache schon früher Kenntnis gegeben? Im September ds. Jahres hat er sich mit einer Stuttgarterin verlobt. Wir werden allmählich alte Leute. -

Wie oft sprechen wir noch von den Jahren,

da wir gemeinsam in Neukölln wirkten. Erinnern sich noch des Dr. Kosmehl? Was wird wohl aus ihm geworden sein? - Damals waren noch erfreulichere Zeiten mit aufbauender Tendenz. Durch die Hitler-Aera wurden alle schönen Aufbaupläne restlos zerstört. Wir bemühen uns hier, so gut es geht, den geistigen Schutt wegzuräumen. Die Jugend zeigt sich aufgeschlossen und ist lembegierig. So hoffen wir trotz allem Elend in der Welt in absehbarer Zeit wieder eine brauchbare Musikergeneration in Deutschland heranzubilden. Zweifellos sind die politischen Verhältnisse in Deutschland verworren wie nie. Sie werden sich davon bei Ihrem Deutschland-Aufenthalt selbst überzeugt haben. Hoffentlich kommt bald etwas mehr Ordnung in die Dinge.

Der Tod von Paul Höffer hat mich tief erschüttert. Ich sah ihn zuletzt im Juni ds. Jahres in Berlin. Damals machte er einen frischen Eindruck, er war voller Pläne bzgl. seines Hochschulaufbaues. Leider war es ihm nicht vergönnt das Amt des Direktors an der Hochschule länger zu verwalten, sodass seine durchgreifenden Reformpläne wohl kaum zur Auswirkung gekommen sind. Vorgestern erhielten wir von Annemie Höffer einen Brief. Die Ärmste hat es anscheinend sehr schwer. Sie wissen sicher, dass Paul Höffer eine neue Ehe einging?

Im Frühjahr hatten wir während vier Monaten den kleinen Wolfgang Boettcher zur Erholung bei uns. Der kleine Kerl hatte ein erstaunliches Untergewicht. Meiner Frau gelang es ihn tüchtig aufzupäppeln. Mit fast 20 Pfd. Gewichtszunahme strebte der Junge im September nach Berlin zurück. Die armen Berliner Kinder einschliesslich der sie umsorgenden Eltern haben es sehr schwer. Frau Boettcher berichtete uns, dass sie mit Ihnen in Berlin kurz zusammentraf.

Noch eine herzliche Bitte darf ich meinem Brief anschliessen. Aus Frankfurt/Main sandte man mir einen Bericht, in dem Sie zur Frage von Dr. Hochs. Konservatorium (Staatl. Hochschule für Musik Pfm.) Stellung genommen haben. Wie Sie wissen, habe ich ab 1941 mit Hermann Reutter diese Anstalt verantwortlich geleitet. Nun bemüht man sich schon seit einiger Zeit mich nach Frankfurt zurückzurufen. Diese einstmals sehr fest fundamentierte Anstalt ist durch den Krieg und seine verheerenden Auswirkungen erheblich aus ihren Bahnen geraten. Z.Zt. scheint man nicht einmal die unbedingt notwendigen Etatmittel von Seiten des Staates und der Stadt zur Verfügung zu stellen. Man ist sich in Frankfurt garnicht bewusst, welchen Rang dieses Institut dermaleinst eingenommen hat. Deshalb war Ihr Bericht sicher sehr aufschlussreich und wird seine Wirkung hoffentlich nicht verfehlen. Die Anstalt schwimmt auch, da bisher kein verantwortlicher Leiter bestellt wurde. Ich interessiere mich für die Wiederaufnahme meiner dortigen Tätigkeit, da ich auf die Dauer doch nicht in der Kleinstadt bleiben möchte. Hier ist es zu eng, kein grosses Orchester, keine Chorvereinigung von Rang (ausser dem sehr fähigen Hochschulchor) keine besonderen Anregungen auf musikalischen Gebiet (Oper etc.), kein Sender usw. usw. Würden Sie mir den grossen Gefallen tun und mich Herrn Ministerialdirektor Dr. Karl Holl vom Hessischen Kultusministerium in Wiesbaden empfehlen? Er hat, wie er mir im Juni bei einer persönlichen Aussprache in Pfm. sagte, grosses Interesse an mir. Herr Dr. Fried Lübbecke mit seiner Frau haben mich gleichfalls empfohlen. Es wäre sicher von entscheidender Bedeutung, wenn Sie mir diesen persönlichen Gefallen täten. Bitte, geben Sie mir eine kurze Nachricht, ob Sie meiner Bitte entsprechen wollen.

Ihnen, lieber Herr Hindemith und Ihrer lieben Gattin wünschen wir von Herzen alles Gute. Ich grüsse Sie in alter Anhänglichkeit und grosser Verehrung als

der auf ein gesundes Wiedersehen im Jahr 1950 hofft.